

Von Menschen und Häusern : eine Stiftung rettet die Fischerhäuser

Autor(en): **Guetg, Marco**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **106 (2011)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-176371>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Stiftung rettet die Fischerhäuser

Beinahe wären die Bagger aufgefahren

Der letzte Eigentümer wollte die Fischerhäuser in Romanshorn abbrennen. Er durfte nicht. Jetzt sind sie im Besitz der Denkmal Stiftung Thurgau und werden restauriert. Ab Juli stehen in diesen Häusern aus dem 17. Jahrhundert Sommergästen über die Stiftung Ferien im Baudenkmal drei Ferienwohnungen zur Verfügung.

Marco Guetg, Journalist, Zürich

Erinnerung an einen Dialog. Sie: «Seid ihr wahnsinnig?» Er: «Wahrscheinlich hast du Recht.» Beat Haag, Präsident der Denkmal Stiftung Thurgau, steht vor den Fischerhäusern beim Bahnhof Romanshorn und lacht. Soeben hat er verraten, wer Anfang 2010 noch an ihm und den weiteren Mitgliedern der Stiftungsrates gezweifelt hat: Seine Frau, nachdem sie zum ersten Mal die Fischerhäuser besichtigt hatte.

Inzwischen ist das ungläubige Staunen dem staunenden Schauen gewichen. Denn seit Juni 2010 werden die verfallenen Fischerhäuser restauriert und die ersten, sichtbaren Zeichen zeigen, dass das machbar ist. Beat Haag führt uns ins Innere der niederen Bauten. Wir blicken links in einen versenkten Raum. Das ist der Keller. «Grauenhaft hat er ausgesehen», sagt Haag und schildert, was er dort sah: «Die Balken hingen herunter, ein Kachelofen baumelte in der Luft.» Jetzt ist er geräumt und gesichert. Eine neue Mauer stützt die Aussenwand.

Im Innern ist auch Monate nach Frau Haags Spontanreaktion nachvollzieh-

bar, worin ihr Unbehagen bestand. Alles ist ein bisschen schief und verkommen. Hier braucht es noch eine Treppe ins Obergeschoss, dort hängt eine Decke durch. Das inzwischen zur Hälfte sanierte Dach lässt ahnen, wie diese getäfelten Räume mit ihren Bretterböden über Jahrzehnte Wind und Wetter ausgesetzt waren. «Die Balken waren verfault und die Böden morsch», sagt Haag. Überraschungen beim Umbau waren programmiert, aber auch Entdeckungen. Eine sehen wir im Erdgeschoss. Eine Wand gab alte Tapeten frei, zusätzlich ornamentiert mit Zeitungen aus dem vorletzten Jahrhundert. «Diese Wand belassen wir so und schützen sie mit einer Glaswand», sagt Haag. Hinter einer Vitrine wird einst ein kurzes Kaptiel aus der Geschichte dieses Hauses ablesbar sein.

Zeugen der vorindustriellen Geschichte

Es ist eine lange Geschichte. Auf 1671 wurde das Fälljahr des Bauholzes für den Kernbau an der Mittleren Gasse 11 und an der Rislenstrasse 4 datiert, ein Doppelhaus in kompletter Bohlen-

ständerkonstruktion. Es handle sich dabei um «traditionelle Wohnbauten des 17. Jahrhunderts und authentische Zeugen der vorindustriellen Geschichte Romanshorns», schreibt die kantonale Denkmalpflege. Fischer wohnten darin, Schiffsmänner, ein Spengler und ein Schuhmacher. «Die letzten dreissig Jahre jedoch», sagt Haag, «waren die Häuser am Verludern.» Ein einheimischer Architekt kaufte sie, entwarf ein Umbauprojekt und bewirkte, dass sie im Herbst 2004 aus dem kommunalen Schutz entlassen wurden. Es drohte der Abbruch. Rekurse des Thurgauer Heimatschutzes und einer Anwohnerin folgten. Nach langem Hin und Her wurden sie gutgeheissen und die Häuser blieben unter Schutz. Doch was tun damit?

Perspektive dank Unterstützung

Der Tag, der diese Frage beantwortete, war der 21. Januar 2009. An diesem Tag kaufte die Denkmal Stiftung Thurgau die Fischerhäuser für 210 000 Franken. «Wir hatten kein Geld und waren dann doch erstaunt, wie schnell wir Spen-

Beat Haag, Präsident der Denkmal Stiftung Thurgau, unter dem Dach der Fischerhäuser in Romanshorn.
(Bilder SHS; Lukas Fleischer)

Beat Haag, président de la Fondation «Denkmalstiftung Thurgau», sous le toit des maisons de pêcheurs de Romanshorn.
(photos Ps, Lukas Fleischer)





Die Fischerhäuser in Romanshorn waren lange vom Abbruch bedroht. Zurzeit werden sie von der Denkmal Stiftung Thurgau instand gestellt.
(Bilder Lukas Fleischer)

Les maisons de pêcheurs de Romanshorn ont été longtemps menacées de démolition. La Fondation s'occupe actuellement de leur restauration.
(photos Lukas Fleischer)

denzusagen erhielten», sagt Haag, «und wir hatten eine weitere Unterstützung»: die Stiftung Ferien im Baudenkmal des Schweizer Heimatschutzes. Das gab den Fischerhäusern eine Perspektive.

Nun also wird seit Juni 2010 in enger Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege gezimmert und gehämmert und gemalt, damit auf Anfang Juli 2011 und somit rechtzeitig auf die Sommersaison die drei Wohnungen bezogen werden können. Etwas über eine Million wird die Restaurierung kosten. Trotz dieser Summe wird nur sanft saniert. «Wir wollen zeigen», sagt Haag, «wie um 1670 gebaut worden ist. Deshalb belassen wir bis auf das Bad und die Küche vieles im originalen Zu-

stand.» Bewohnt werden können die Fischerhäuser allerdings nur in den Sommermonaten. «Ohne alles rauszureissen und zu isolieren, hätten wir den Energienachweis nie erbringen können», sagt Beat Haag, sichtlich zufrieden, dass diese zwei historischen Gebäude am Bodensee künftig sinnvoll neu genutzt werden können. Und ein wenig Stolz und eine Hoffnung klingen dabei auch mit. «Beim Kauf der Fischerhäuser wurden wir belächelt. Wenn wir beweisen können, dass auch aus einem heruntergekommenen Objekt etwas Gutes entsteht, haben wir in Zukunft mehr Goodwill», sagt Haag – bei den Banken und anderswo. Und das kann nur nützlich sein: fürs nächste Objekt und fürs übernächste...

LES MAISONS DE PÊCHEURS

A l'abandon depuis 30 ans, les maisons de pêcheurs de Romanshorn, précieux témoins de l'ère préindustrielle, semblaient vouées à la démolition. Certaines poutres de la charpente de ces maisons d'habitation datent de 1671, et un recours en justice de la section thurgovienne de Patrimoine suisse et d'une propriétaire voisine a permis de maintenir leur statut de protection. Ces petites maisons traditionnelles du XVII^e siècle ont retenu l'attention de la Denkmalstiftung Thurgau, une fondation qui en a fait l'acquisition début 2009 au prix de 210 000 francs grâce à une collecte de dons, dans la perspective de les restaurer et de confier par la suite leur exploitation à Vacances au cœur du patrimoine. Les travaux de restauration menés en étroite collaboration avec le Service cantonal des monuments historiques ont débuté en juin 2010 et devraient s'achever début juillet 2011 pour accueillir des vacanciers. La rénovation douce dévisée à un million de francs permettra de réaliser trois appartements pour la saison d'été en gardant l'état original, sauf la salle de bains et la cuisine. Beat Haag, président de la Fondation, suit les travaux de près. A l'intérieur, tout est un peu bancal. Cependant, les panneaux de bois ont résisté aux vents et tempêtes. Au rez-de-chaussée, un mur recouvert d'anciennes tapisseries et de journaux anciens sera conservé tel quel et protégé par une paroi de verre. Une moitié du toit a déjà été rénovée. Les travaux avancent... une belle revanche pour Beat Haag qui s'était heurté à l'incrédulité de nombreuses personnes, et même de sa femme, qui doutaient de la faisabilité d'une rénovation.

Die Denkmalstiftung Thurgau

Die Denkmal Stiftung Thurgau fördert den Erhalt und die Pflege historischer Bauten im Kanton Thurgau.

Die Stiftung erhält und restauriert wichtige historische Bauten, insbesondere dort, wo die Möglichkeiten von öffentlichen und privaten Institutionen nicht ausreichen. Sie fördert das Verständnis breiter Kreise der Bevölkerung für die Pflege des gebauten Erbes. Sie richtet ihre Tätigkeit strikt nach denkmalpflegerischen Grundsätzen aus.

www.denkmalstiftung-thurgau.ch

Die Stiftung Ferien im Baudenkmal

Im Jahr 2005 hat der Schweizer Heimatschutz die Stiftung Ferien im Baudenkmal gegründet. Ziel ist, bedrohte Baudenkmäler zu übernehmen, zu renovieren und als Ferienwohnung zu vermieten. Mit den Fischerhäusern wächst das Angebot auf 15 Wohnungen in zwölf Häusern. Die drei Wohnungen in Romanshorn – eine davon behindertengerecht – sind ab 2. Juli 2011 bezugsbereit. Sie bieten Platz für vier, fünf und zehn Personen und sind ab sofort über die Website der Stiftung Ferien im Baudenkmal buchbar.

www.magnificasa.ch